



Liebe Leserinnen und Leser,

„Das Grundproblem wohnungsloser Menschen, bezahlbaren Wohnraum zu finden, ist in den letzten Jahren zu einem gesamtgesellschaftlichen Problem geworden.

Nicht mehr nur Wohnungslose, Alleinerziehende oder Menschen mit Migrationshintergrund sind betroffen, das Problem ist in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Wohnungen werden luxussaniert, Mieten steigen stark, Menschen müssen ihr langjähriges Zuhause verlassen und finden keine neue Wohnung, die sie sich leisten können.

Sie verlieren ihr soziales Umfeld und ihr Zuhause.“

Aus: „Jeder Mensch braucht ein Zuhause“ Jahreskampagne 2018
KAGW Rundbrief Februar 2018

Mit dem Bericht erhalten Sie einen Einblick in die Lebenslagen von Menschen in Wohnungsnot im Rheinisch-Bergischen Kreis sowie einen Überblick über die Hilfen und die Arbeit des Netzwerk Wohnungsnot RheinBerg in 2018.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse, Ihre Unterstützung und für die Zusammenarbeit im zurückliegenden Jahr.

G. Koldewey

Vorstand
Caritasverband für den
Rheinisch-Bergischen Kreis e.V.

A. Reball-Vitt

Regionalbeauftragter RheinBerg
Diakonisches Werk des
Ev. Kirchenverbandes Köln und Region

▪ **Das Hilfeangebot**

Netzwerk Wohnungsnot RheinBerg ist ein Beratungs- und Hilfesystem in ökumenischer Trägerschaft des Caritasverbandes für den Rheinisch-Bergischen Kreis e.V. und des Diakonischen Werkes des Evangelischen Kirchenverbandes Köln und Region.

Es richtet sich an Personen, bei denen besondere Lebensverhältnisse mit sozialen Schwierigkeiten verbunden sind und die im Rheinisch-Bergischen Kreis akut von Wohnungsverlust bedroht oder unmittelbar von Wohnungslosigkeit betroffen sind.

Netzwerk Wohnungsnot RheinBerg arbeitet kreisweit.

Gesetzliche Grundlage der Hilfen sind die §§67-69 im SGB XII.

Bausteine:

Fachberatungsstelle:

- **Kostenträger:** Landschaftsverband Rheinland & Rheinisch-Bergischer Kreis
- **Fachmitarbeitende:** 2,5 Vollzeitstellen Diplom Sozialarbeit kreisweit

Betreutes Wohnen:

- **Kostenträger:** Landschaftsverband Rheinland
- **Fachmitarbeitende:** 2x 0,5 Vollzeitstellen Diplom Sozialarbeit kreisweit

Erprobungs- & Integrationsmaßnahme RADWERK:

- **Kostenträger:** Jobcenter Rhein-Berg & Rheinisch-Bergischer Kreis & Landschaftsverband Rheinland
- **Fachmitarbeitende:** 1,0 Vollzeitstelle Diplom Sozialpädagogik & 0,75

Vollzeitstelle handwerkliche Anleitung

Tagestreff:

- **Kostenträger:** keine staatliche Regelfinanzierung
- **Fachmitarbeitende:** Diese Aufgabe wird von den Mitarbeitenden der Fachberatungsstelle mitgeleistet.

Tagesstrukturierung:

- **Kostenträger:** keine staatliche Regelfinanzierung
- **Fachmitarbeitende:** Diese Aufgabe wird - soweit zeitliche Kapazitäten vorhanden sind - von den Mitarbeitenden der Fachberatungsstelle mitgeleistet.

Straßensozialarbeit:

- **Kostenträger:** keine staatliche Regelfinanzierung
- **Fachmitarbeitende:** Diese Aufgabe wird - soweit zeitliche Kapazitäten vorhanden sind - von den Mitarbeitenden der Fachberatungsstelle mitgeleistet.

▪ **Die Klientel**

2018 nutzten 512 Rat- und Hilfesuchende die kreisweiten Angebote des Netzwerk Wohnungsnot RheinBerg.

55% der Klient*innen waren „Neuzugänge“.

97 Rat- und Hilfesuchende legten Wert auf eine anonyme Beratung und Unterstützung.

Dies bedeutet, dass uns eine statistische Datenerfassung bei ihnen nicht möglich war.

Daher beziehen sich die nachfolgenden statistischen Informationen lediglich auf die 415 Rat- und Hilfesuchenden, die einer Datenerfassung und -Dokumentation durch Netzwerk

Wohnungsnot RheinBerg ausdrücklich zugestimmt haben.

Geschlecht

Der überwiegende Teil der Rat- und Hilfesuchenden waren auch 2018 wieder Männer. Der Frauenanteil betrug 27%.

Staatsangehörigkeit

81% der Klientel besaß die deutsche Staatsangehörigkeit. Bei 26% lag ein Migrationshintergrund vor.

Zugang zum Hilfesystem

Zugang zum Hilfesystem	Personen	% gerundet
Öffentlichkeitsarbeit	41	10
Aufsuchende Arbeit	38	9
Städte/ Gemeinden	61	15
Institutionen	54	13
Klient*innen	59	14
Von früher bekannt	47	11
Jobcenter Rhein-Berg	103	25
Sonstiges	12	3

Altersstruktur

Alter	Personen	% gerundet
Unter 20	13	3
20-29	82	20
30-39	88	21
40-49	84	20
50-59	102	25
60 und älter	40	10
Ohne Angabe	6	1

Die Problemlagen

Für die Klientel des Netzwerk Wohnungsnot RheinBerg ist Wohnungsnot i.d.R. kein solitäres Problem. Meist geht sie mit vielschichtigen Problemlagen einher.

Wohnen

Lebensmittelpunkt	Personen	% gerundet
Bergisch Gladbach	267	64
Burscheid	20	5
Kürten	17	4
Leichlingen	7	2
Odenthal	4	1
Overath	36	9
Rösrath	39	9
Wermelskirchen	17	4
Durchreisende	0	0
Außerhalb RBK	8	2

Analog der Vorjahre hatten nahezu alle Rat- und Hilfesuchenden (98%) ihren gewöhnlichen Aufenthalt im Rheinisch-Bergischen Kreis.

Bei den Klient*innen, die in Bergisch Gladbach erreicht wurden, sind auch diejenigen erfasst, die mit Eintritt der Wohnungslosigkeit ihren Lebensmittelpunkt aus den umliegenden Kommunen des Rheinisch-Bergischen Kreises in die Kreisstadt verlegt haben und dort die Hilfen nutzten.

Wohnraumversorgung am 01.01.2018 oder zum Zeitpunkt der Kontaktaufnahme im zurückliegenden Jahr:

Auch 2018 war bei vielen Rat- und Hilfesuchenden die Unterkunftssituation ungesichert.

Wohnraumversorgung	Personen	% gerundet
Eigene Wohnung	160	39
Familie/ Partner*in	46	11
Freund*in/ Bekannt*e	93	22
Kommunale Notunterkunft	63	15
Wohn- oder Bauwagen	7	2
Ohne Unterkunft/ Straße	26	6

Sonstiges	20	5
Ohne Angabe	0	0

Ursachen der Wohnraumgefährdung

Für die Klientel des Netzwerk Wohnungsnot RheinBerg werden selbst gängige Ursachen für die Beendigung eines Mietverhältnisses wie Befristung eines Mietvertrags oder Eigenbedarfskündigung zum Ausgangspunkt für Wohnungslosigkeit. Aufgrund finanzieller Armut und individueller Problemlagen/Hemmnisse haben sie auf dem angespannten Mietwohnungsmarkt für kostengünstigen Wohnraum kaum eine Chance auf eine (alternative) Wohnung.

Ursachen der Wohnraumgefährdung	Personen	% gerundet
Mietwidriges Verhalten	80	19
Mietrückstände	71	17
Trennung	76	18
Konflikte in der Herkunftsfamilie	42	10
JVA	18	4
Stat. Maßnahme	16	4
Gewalterfahrung (Opfer)	8	2
Sonstiges *	105	25
Ohne Angabe	47	11

(Mehrfachnennungen)

*„Sonstiges“: unbewohnbare Unterkunft; Koppelung von Arbeit und Wohnung; Mobbing; Wohnungsverweis nach Gewaltschutzgesetz; Flucht; Rückkehr aus dem Ausland; zu beengter Wohnraum durch Familienzuwachs; zu hohe Mietkosten bei Transferleistungsbezug.

Tagesstruktur, Beschäftigung, Arbeit

70% der Klient*innen waren arbeitslos und dies aufgrund einer gebrochenen Schul- und Erwerbsbiographie sowie multipler

Vermittlungshemmnisse fast immer über einen langen Zeitraum.

Finanzen

Überwiegender Lebensunterhalt	Personen	% gerundet
Erwerb	46	11
ALG I	19	5
ALG II	252	61
Rente	24	6
Grundsicherung	35	8
Sozialhilfe	2	0
Kein Einkommen	14	3
Sonstiges	8	2
Ohne Angabe	15	4

Bei 42% der Klientel war eine Schuldenproblematik bekannt.

Mietschuldeneinträge in der Schufa-Auskunft bedeuteten bei der Wohnungssuche fast immer eine unüberwindbare Hürde.

Soziale Kontakte, gesellschaftliche Teilhabe

Viele Rat- und Hilfesuchende können nicht mehr auf verlässliche soziale Kontakte und sie unterstützende Beziehungen zurückgreifen. Sie lebten sozial isoliert und gesellschaftlich desintegriert ohne Partizipationsmöglichkeiten.

Gesundheit

Gesundheitliche Situation	Personen	% gerundet
Behinderung	30	7
Psychische Auffälligkeit	150	36
Alkoholmissbrauch/-abhängigkeit	52	13
Missbrauch von illegalen Drogen und Medikamenten	71	17

(Mehrfachnennungen)

Wohnungsnot geht bei vielen Rat- und Hilfesuchenden mit einem angegriffenen Gesundheitszustand einher. Viele litten an ernsten und z.T. chronischen physischen sowie psychischen Erkrankungen.

Monetäre Zugangsbarrieren beim medizinischen Versorgungssystem, Schamempfinden sowie das Fehlen einer realistischen (Selbst-)Wahrnehmung der eigenen Gesundheit und Bewertung körperlicher (Krankheits)Symptome, trugen mit dazu bei, dass Betroffene medizinisch unzureichend versorgt blieben.

Die Ergebnisse der Tätigkeit

Fachberatung

„Als erste Anlaufstellen für Unterstützungsmöglichkeiten in akuten Notlagen und Vermittler zu weiteren Angeboten in der Region sind die Fachberatungsstellen eine bedeutende Stütze für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten.“ Aus: LVR aktuell 27. Februar 2018

Die fachliche Beratung (Prävention, Akuthilfe und Nachgehende Hilfe) und Unterstützung des Netzwerks Wohnungsnot RheinBerg umfasste 2018 folgende Angebote:

- offene Sprechstunden:
 - in der Fachberatungsstelle in Bergisch Gladbach (4x pro Woche) sowie in der Außenstelle in Overath (2x pro Woche),
 - in zwei kommunalen Notunterkünften in Bergisch Gladbach (je 1x pro Woche),
 - in den Rathäusern in Burscheid, Leichlingen und Overath (je 1x pro Monat),
 - in Wermelskirchen in den Räumen des Jobcenters Rhein-Berg (wöchentlich).
- das Aufsuchen der kommunalen Notunterkünfte im Rheinisch-Bergischen Kreis,

- Beratungstermine nach Absprache in den Fachberatungsstellen oder bei den Rat- und Hilfesuchenden vor Ort (Hausbesuche).

In 2018 fanden 1896 Beratungsgespräche statt.

Ambulant Betreutes Wohnen

2018 nutzten 18 Klient*innen das Betreute Wohnen, das sich an Rat- und Hilfesuchende mit Unterstützungsbedarf in der selbständigen Lebensführung richtet. Für diesen Personenkreis reichen die alleinigen Hilfen der Fachberatung nicht aus.

Erprobungs- und Integrationsmaßnahme Fahrradwerkstatt RADWERK

20 Klient*innen nutzten 2018 die Erprobungs- und Integrationsmaßnahme zur Strukturierung ihres Alltages und zur Steigerung der Integrationsfähigkeit. Ziel war die Befähigung der Teilnehmenden, sich in die Gemeinschaft und in die Arbeitswelt einzugliedern und ein eigenständiges, von Hilfen unabhängiges Leben zu führen.

Tagesaufenthalt

Der Tagesaufenthalt ist als Treffpunkt mit (nicht-kommerziellem) Café-Charakter konzipiert. Er ist ein niederschwelliges, bewusst unverbindliches und Anonymität gewährleistendes Begegnungs-, Vermittlungs- und Beratungsangebot. Hierdurch sollen bei den Betroffenen Schwellenängste vermieden oder abgebaut und eine Annäherung an das Hilfesystem ermöglicht werden. Besucher*innen haben die Möglichkeit zum Aufenthalt in einem geschützten Rahmen und zur Grundversorgung. Der Tagesaufenthalt ist hierfür mit Dusche, Waschmaschine und Wäschetrockner ausgestattet. Für die Regelung von

Angelegenheiten stehen Telefon und ein PC mit Internetzugang zur Verfügung. 2018 wurde der Tagesaufenthalt in Bergisch Gladbach 2062-mal frequentiert.

Postanschrift: 2018 nutzten 140 Klient*innen (34%) ohne Wohnsitz im melderechtlichen Sinne Netzwerk Wohnungsnot RheinBerg als „Briefkasten“. Hierdurch waren sie postalisch erreichbar und besser in der Lage, Angelegenheiten zu regeln.

Tagesstrukturierung

Tagesstrukturierende Angebote fördern eine aktive Gestaltung und Bewältigung des Alltags mittels verbindlicher und sinnvoller Inhalte. Sie wirken einer Vereinzelung und Vereinsamung der Klient*innen entgegen. Überwiegend finden sie im Rahmen des Tagestreffs statt. In 2018 wurden die tagesstrukturierenden Angebote 1193-mal genutzt.

Straßensozialarbeit

Straßensozialarbeit ist ein wichtiger Baustein der Wohnungslosenhilfe. Auch im Rheinisch-Bergischen Kreis besteht ein Bedarf an dieser aufsuchenden Hilfe. Da Straßensozialarbeit im Netzwerk Wohnungsnot RheinBerg aufgrund fehlender Finanzierung bisher jedoch nur rudimentär geleistet werden kann (171 Kontakte in 2018), hat Netzwerk Wohnungsnot RheinBerg in Kooperation mit den Caritas Suchthilfen ein Straßensozialarbeits-Konzept „*Aufsuchende Hilfen Bergisch Gladbach Innenstadt*“ entwickelt – das sich auf weitere Kommunen im Kreisgebiet ausweiten / übertragen lässt.

Fachliche Information und Beratung

Netzwerk Wohnungsnot RheinBerg ist Ansprechpartner von Politik, Verwaltung,

Institutionen und interessierter Öffentlichkeit zum Thema Wohnungsnot und stand auch 2018 mit Informationen und fachlicher Beratung zur Verfügung.

So hat Netzwerk Wohnungsnot RheinBerg sich im Rahmen der Sicherheitsoffensive Bergisch Gladbach Innenstadt an der Entwicklung eines entsprechenden Handlungskonzepts beteiligt und in Kooperation mit den Caritas Suchthilfen ein sozialarbeiterisch-präventives Hilfe-Konzept „*Aufsuchende Hilfen Bergisch Gladbach Innenstadt*“ beigesteuert.

Resümee

Netzwerk Wohnungsnot RheinBerg hat in 2018 vielen von Wohnungsnot betroffenen Menschen geholfen, ein menschenwürdiges, und eigenverantwortliches Leben in der Gemeinschaft zu führen:

- Bürger*innen wurden mittels präventiver Hilfen dabei unterstützt, drohenden Wohnungsverlust abzuwenden.
- Wohnungslose Bürger*innen wurde neben der Wohnungssuche auch bei der Beseitigung ihrer vielschichtigen Probleme, die zu dem Wohnungsverlust beigetragen haben, geholfen.
- Nachgehende Hilfen zielten auf eine Stabilisierung der Betroffenen in ihrem (wieder) erlangten Wohnraum und beugen somit einem erneuten Wohnungsverlust vor.

„Darüber hinaus tragen die Leistungen zur Befriedung des Sozialraums bei und haben deshalb auch eine gesamtgesellschaftliche Bedeutung.“

Aus: LVR aktuell 27. Februar 2018

Ihre AnsprechpartnerInnen

- **Judith Becker**
Dipl. Sozialarbeiterin (Fachberatung)
Leiterin
- **Boris Dräger**
Dipl. Sozialarbeiter (Fachberatung & Betreutes Wohnen)
- **Thomas König**
Dipl. Sozialpädagoge (RADWERK)
- **Karin Lückgen**
Verwaltungskraft & Anleiterin (RADWERK)
- **Myriam Mayolle**
Dipl. Sozialarbeiterin (Betreutes Wohnen)
- **Simone Schiffbauer**
Verwaltungskraft
- **Andreas Schütz**
Dipl. Sozialarbeiter (Fachberatung)
- **Lutz Voß**
Zweiradmechaniker (RADWERK)

Spendenkonto

Caritas RheinBerg

Kreissparkasse Köln
IBAN: DE67 3705 0299 0311 0147 69
Stichwort: Wohnungsnot RheinBerg

oder

Diakonisches Werk

Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE15 3705 0198 0005 0222 23
Stichwort: Wohnungsnot RheinBerg

RADWERK

Caritas RheinBerg
Kreissparkasse Köln
IBAN: DE83 3705 0299 0311 0147 72
Stichwort: RADWERK

Adressen

Netzwerk Wohnungsnot RheinBerg

Hauptstraße 289 – 291
51465 Bergisch Gladbach
Tel: 02202 – 31097
Fax: 02202 – 31098
Mail: newo-rheinberg@dw-cv.de

Außenstelle Overath

Friedensweg 7
51491 Overath
Tel: 0159 02 05 23 42
Mail: newo-rheinberg@dw-cv.de

RADWERK

Hauptstraße 71
51465 Bergisch Gladbach
Tel: 02202 – 242760
Fax: 02202 – 242761
Mail: newo-radwerk@dw-cv.de